


Sonntag, 4. November 2012, 17 Uhr
Kirche Neumünster Zürich

A large, vertical artwork in the background of the poster is a pastel drawing of a window. The window is divided into a grid of panes by dark lines. The colors within the panes are soft and blended, featuring shades of blue, green, yellow, and pink, creating a dreamy, ethereal atmosphere.

Johann Nepomuk Hummel
Der Durchzug durchs Rote Meer
Oratorium für Soli, Chor und Orchester
Zürcher Erstaufführung

Ludwig van Beethoven
**Fantasie für Klavier, Chor
und Orchester op. 80**

Amelia Scicolone, Sopran
Regula Grundler, Sopran
August Schram, Tenor
Ralf Ernst, Bariton
Walter Prossnitz, Klavier

Cantus Zürich, Chor
Consortium Musicum, Orchester
Walter Riethmann, Leitung

Vorverkauf

Karten zu Fr. 30.-/45.-/55.- (Legi ermässigt) bei Regula Cruz Tel. 044 382 39 53, auf www.cantuszuerich.ch und ab 15. Oktober bei Jecklin, Rämistrasse 30, Tel. 044 253 76 76 (+ Vorverkaufsgebühr). Abendkasse ab 16 Uhr



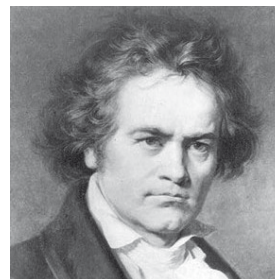
Johann Nepomuk Hummel (1778 - 1837)
Der Durchzug durchs Rote Meer
Oratorium für vier Solisten, Chor und Orchester

Cantus Zürich hat für seine Konzerte bereits zahlreiche Werke einstudiert, die in Zürich noch nie aufgeführt worden sind. Auch das Oratorium «Der Durchzug durchs Rote Meer» aus der Feder von Mozarts Meisterschüler Johann Nepomuk Hummel fällt in diese Kategorie. Hinzu kommt, dass das Notenmaterial erst vor einigen Jahren in der British Library in London wiederentdeckt worden ist und seitdem die Musikwelt um ein wertvolles Chorwerk bereichert.

Eine Aufführung des undatierten Werkes, das die Lücke zwischen den Oratorien Haydns und Mendelssohns verkleinert, ist zu Hummels Lebzeiten nicht nachgewiesen. Es ist jedoch sehr wahrscheinlich, dass das Oratorium zwischen 1804 und 1811 entstand. In dieser Zeit war Hummel als Hofkapellmeister des Fürsten Esterházy im österreichischen Eisenstadt angestellt – als Nachfolger Joseph Haydns. Hier komponierte er auch seine übrigen geistlichen Werke.

Johann Nepomuk Hummel wurde 1778 in Pressburg (Bratislava) geboren. 1786 zog die Familie nach Wien. Dort nahm Wolfgang Amadeus Mozart den jungen Pianisten in sein Haus auf und gab ihm kostenlos Unterricht. 1788 bis 1793 folgten ausgedehnte Konzertreisen bis nach Dänemark und England. Nachdem er Esterházy verlassen hatte, wirkte Hummel wiederum als Hofkapellmeister, zunächst in Stuttgart und ab 1819 in Weimar. Gegen Ende seines Lebens verblasste sein Ruhm, dennoch starb er als einer der ersten reichen Komponisten in der Musikgeschichte. Sein Werk repräsentiert den Übergang von der klassischen zur romantischen Epoche.

Walter Riethmann hat das Aufführungsmaterial von der Rheinischen Kantorei beziehen können, deren Dirigent Hermann Max das Werk für die Erstaufführung in Deutschland eingerichtet hat.



Ludwig van Beethoven (1770 - 1827)
Fantasie für Klavier, Chor und Orchester op. 80

Die Chorfantasie wurde am 22. Dezember 1808 im Theater an der Wien erstmals aufgeführt, zusammen mit der Fünften und Sechsten Sinfonie, dem Klavierkonzert Nr. 4 in G-dur, der Konzertarie «Ah perfido» und Auszügen aus der Messe in C-Dur. Den Text zur Chorfantasie soll der Dichter Christoph Kuffner (1780 - 1846) verfasst haben.

Zur Uraufführung sass Beethoven selber am Klavier, die Solostimme soll er in grosser Eile geschrieben haben. So improvisierte Beethoven im Konzert die ersten 26 Solotakte in der Einleitung des Werkes und schrieb diese erst später auf.

Die Schlussstrophe der Fantasie erinnert nicht zufällig an den letzten Satz seiner Neunten Sinfonie. Anscheinend befasste sich Beethoven bereits vor der Niederschrift der Chorfantasie mit dem Gedanken, Schillers berühmtes Gedicht *Ode an die Freude* zu vertonen; so wird die Chorfantasie nicht zu Unrecht als eine Vorstudie zum Schlusssatz der «Neunten» angesehen.



Wir danken für die Unterstützung durch:
Kirchgemeinde Neumünster Zürich, Stadt Zürich
Präsidialdepartement, Fachstelle Kultur Kanton Zürich